

somit durch ihre bloße Existenz jede deutsche Angreifsoperation aus dem militärischen Überleben und aus Pommern in der neuen Monde. Die polnische Säuberung im Raum Krakau-Lemberg war nach Auffassung der polnischen Heeresleitung stark genug um die wichtigen Industriebezirke zu schützen. Sie konnte je nach dem Verlauf der Operation noch zu weiteren Einsätzen herangezogen werden, sei es zur direkten Hilfeleistung der anderen polnischen Armeen, sei es zum Angriff gegen das für Deutschland lebenswichtige oberschlesische Industriegebiet.

2. Ziel und Anlage der deutschen Operationen

Das Ziel der deutschen Operationen war, die im großen Weichselvogt konzentrierte gewaltige polnische Armee umfassend anzugreifen, zu stellen und zu vernichten. Zu diesem Zweck wurden vom Oberbefehlshaber des Heeres — Generaloberst von Brauchitsch — (Chef des Generalstabes General der Artillerie Haldorff) zwei Heeresgruppen gebildet:

a) Die Heeresgruppe Süd unter dem Befehl des Generaloberst von Rundstedt, mit Generalleutnant von Manstein als Chef des Generalstabes.

b) Heeresgruppe Nord unter dem Befehl des Generaloberst von Bock, mit Generalleutnant von Salmuth als Chef des Generalstabes.

Der Heeresgruppe Süd waren drei Armeen unterstellt: die Armee des Generaloberst Piłsudski, die Armee des Generals der Artillerie von Reichenau und die Armee des Generals der Infanterie Blaskomski.

Der Heeresgruppe Nord waren unterstellt: die Armee des Generals der Artillerie von Kluge und die Armee des Generals der Artillerie von Küchler.

Ausgaben der beiden Heeresgruppen

Der Auftrag der Heeresgruppe Süd war, mit der mittleren Armee des Generals von Reichenau aus dem Raum um Rzeszów in nordöstlicher Richtung auf die Weichsel durchzudringen. Zur Absicherung der rechten Flanke dieser Armee sollte die Armee des Generaloberst Piłsudski aus Oberschlesien und am Nordrand der Weichselregion in östlicher Richtung vorgehen. Ihre Aufgabe war, die dort befindlichen polnischen Kräfte zu stellen, um sie dann mit den von Süd nach Nord aus dem sächsischen Raum eindringenden Verbänden zu umschließen und ihnen, wenn möglich, den Rückweg nach Osten zu versperren. Zur Sicherung der linken Flanke des Generals von Reichenau sollte die Armee des Generals Błaszkowski aus dem Raum östlich Breslau ebenfalls in allgemeiner Richtung auf Warschau geschossen vorgehen, um so den zu erwartenden Angriffen der polnischen Heeresgruppe aus dem Raum Posen aufzufangen und abzuwehren.

Der Auftrag der Heeresgruppe Nord war, mit der Armee des Generals der Artillerie von Kluge in südlicher Richtung die Verbindung mit Oppeln herzustellen, den Weichselübergang zwischen Bromberg und Graudenz zu erzwingen und mit einer aus Oppeln gegen Graudenz ausgehenden Gruppe dann in allgemein östlicher Richtung die Bereitstellung mit dem Nordflügel der Heeresgruppe Süd zu suchen. Die zweite Armee des Generaloberst von Bock unter dem Befehl des Generals der Artillerie von Küchler hatte den Auftrag, aus Oppeln über den Narew und Bug südlich der Weichsel herzumarschieren bzw. Warschau vom Osten abzuriegeln.

Im Zuge der weiteren Operationen sollte versucht werden, polnische Streitkräfte, denen unter Umständen der Rückzug über die Weichsel doch gelingen würde, durch eine erweiterte große Umfassung hinter San und Bug abzulangen.

Das erste große Operationssziel

Alle aus dieser Anlage sich ergebenden Operationen wurden von der Führung hervorragend gemeistert und von der Gruppe glänzend geführt. Das erste große Operationsziel, möglichst rasche Tötung des feindlichen Heeres vor dem Weichsel zur Schlacht zu stellen und zu vernichten, ist in einem geschilderten climatischen Ausmaß gelungen. In einer zusammenhängenden Schlachtenfolge gelang es, das Schicksal des polnischen Heeres und damit das des ganzen Heeres praktisch bereits nach acht Tagen zu entscheiden. Die Vernichtung der polnischen Armee im Korridor folgte schon wenige Tage später die Einschließung der vor der Armee Weichsen ausgeschweiften polnischen Truppen im Raum von Radom. Vorgeworfene Kräfte der Armee von Weichsen verlegten sodann vor den Toren Warschaus den polnischen Armeen in Posen und im Korridor den Rückzug hinter die Weichsel. Gegen diesen starken Feind schwante in der Folgezeit die Armee Błaszkowsky und die Masse der Armeen von Weichsen ein.

450 000 Gefangene — 1200 Geschüsse

Die in fortgesetzten Angriffen mehr und mehr zusammengezehrten polnischen Divisionen brachten durch vergleichsweise Gegenläufe an verschiedenen Stellen, den Ring, der sie umschloss, zu sprengen. So wie sich vorher die Angriffsstärke der deutschen Divisionen auf das höchste bewährt hatte, so bewährte sich nun nicht minder ihre Standfestigkeit. Das Ergebnis dieser Schlachtenfolge war die fast perfekte Vernichtung der westlich der Weichsel angelegten polnischen Armeen. Die Gefangenenzahl, die sich aus den in der großen Operation zusammengehörenden drei Kapitulationen ergab, beträgt über 450 000. Die Gefangenenzahl im gesamten aber bis höchstens 450 000 übertritten. Die Zahl der erbeuteten Geschüsse beträgt schon jetzt rund 1200; das konsequente Kriegsmaterial lädt sich noch nicht annähernd übersehen. Die Schnelligkeit dieser Operationen und die Größe des Erfolges stehen in der Kriegsgeschichte einzigartig da.

In diesen gewaltigen Erfolgen waren Truppen aller deutschen Stämme, Formationen junger aktiver und solcher älterer Jahrgänge in gleicher Weise beteiligt.

Die deutsche Infanterie hat ihren unvergänglichen Ruhm errungen. Ihre Leistungen im Warschauer, im Krakauer und Wielkopolskefeld sind nicht getrost als ihre Leistungen im Kampf. Ihr Angriffsgeist wurde ergänzt durch eine unerschütterliche, lähmende Standhaftigkeit, die jede denkbare Prise überwand. Ihr Angriffsschwung wurde unterstützt durch die Schwereartillerie. Die leichten und die schweren Artillerie haben miteingespielt, die großen Erfolge zu erzielen. Damit ihrem Eingreifen und dem der Fliegerei gelang es, die beschlagnahmten Grenzstellungen der Polen in südlicher Weise zu zerstören, zu stürmen oder zu überrennen, um den Feind dann in unaufhaltsamer Verfolgung zu vernichten.

In großartigem Zusammenwirken haben dabei die Panzer- und Motorverbände, Kavallerie, Panzerabwehr und Artillerieverbände die in sie gesetzten Hoffnungen erfüllt. Mit ihnen komplettete Schulter an Schulter die dem Feind unterstellten Formationen der Heeresgruppe.

Nach den Beschlüssen des Generalfeldmarschalls Göring (Chef des Generalstabes Generalmajor Deschow) wurden zwei Bataillone der Fliegerdivisionen zur Fliegerstaffel und Fliegergruppe gebildet und zur Führung des Luftkrieges gegen Polen eingesetzt. Diese beiden Luftdivisionen haben die polnische Fliegertruppe restlos zerschlagen, den Luftraum in kurze beherrschte.

In engster Zusammenarbeit mit dem Heere haben in ununterbrochenen Einsätzen Schloss- und Sturzkampfflieger, Bomberdivisionen, Batterien, Truppenanammlungen, Marschbewegungen, Landungen usw. angegriffen. Durch ihre Todesbereitschaft haben sie dem Feind unendlich viel Blut entzogen und zum Gefechtsjahr in höchstem Ausmaße belastet.

Die Plakatierung nahm den deutschen Erfolg unter Ihren Schutz und wirkte besonders im Anfang des Feldzuges mit an der Vernichtung der polnischen Fliegertruppe. Im ganzen sind rund 800 Flugzeuge vernichtet oder vom Feinde erbeutet, ein letzter Rest ander Landes geflüchtet und interniert.

Die See haben Teile der deutschen Seestreitkräfte unter dem Befehl des Generaladmirals Albrecht seit Beginn der Feindseligkeiten die Danziger Bucht abgeriegelt und damit jeden Seeverkehr von und nach den polnischen Gewässern unterbunden. Mit Ausnahme eines U-Bootes sind alle am 1. September noch in der Ostsee befindlichen polnischen Seestreitkräfte vernichtet oder in neutralen Häfen interniert worden. Auch hieran hat die Luftwaffe einen ruhmvollen Anteil.

Die herausragenden Leistungen auf dem Gebiet der Nachrichtenverbindungen der elektrischen Dienste, insbesondere die Wiederherstellung von Straßen, Brücken und Eisenbahnen, bei der sich auch der Arbeitsdienst besonders bewährt, haben die Führung ihre Aufgabe außerordentlich erleichtert.

Die seit Jahren in aller Mühseligkeit arbeitende Gruppe wachte die rückwärtigen Armeegebiete und machte es der Führung möglich, alle Truppen des Feldheeres an der Front einzusehen.

Vorbildliches Zusammenwirken aller Waffen

So haben in vorbildlichem Zusammenwirken alle Waffen zum Gesamtkrieg beigetragen. Es war nur dadurch möglich, daß das Westheer unter starke Teile der Luftwaffe zuverlässig und entschlossen bereitstanden, jeder noch so großen feindlichen Übermacht zu trotzen, und daß die Kriegsmarine die Sicherheit des deutschen Nordseeraumes und der deutschen Küsten gewährleiste.

Der polnische Soldat hat sich vielfach tapfer geschlagen; an der Unzulänglichkeit seiner Führung und seiner Organisation ist er zerbrochen.

Dank der vorzüglichen Führung, dem hohen Ausbildungsniveau und der modernen Bewaffnung der deutschen Wehrmacht sind ihre Erfolge mit eigenen Verlusten verbunden, die im Vergleich zu den gewöhnlichen des Gegners als ungewöhnlich gering bezeichnet werden müssen. Ihre genauen Zahlen werden in wenigen Tagen bekanntgegeben werden.

Materiel und Bewaffnung der neuen Wehrmacht haben den höchsten Anforderungen entsprochen. Der Munition- und Materialhaushalt dieses Heeres betrug nur einen Bruchteil einer monastischen Erzeugung.

Das deutsche Volk kann wieder mit Stolz auf seine Wehrmacht blicken. Sie aber sieht mit sieghaftem Vertrauen ihren weiteren Aufgaben entgegen.

Neues Treffen Daladier-Chamberlain

Die Ministerpräsidenten von England und Frankreich sind aus englischem Boden zusammengetreten. Daladier war dabei von General Gamelin, Admiral Darlan und dem Kriegsminister Dubois begleitet; Chamberlain von Lord Halifax und dem Minister Lord Churchill. Als Sitzungsort hatte man vorsichtshalber nicht London, sondern ein kleines Städtchen in einer ländlichen Grafschaft gewählt. In der Mittellage, die über das Zusammenstreifen ausgespannt wurde, wird in ähnlicher Weise die „vollkommene Einvernehmen“ in den gegenseitigen Aussätzen besorgt.

Kurze Auslandsschau

Das englische Piratenunwochen hat auch Griechenland gezwungen, in vielen Dingen Konkordanz vorzunehmen. Um Vergelt zu sparen, wurde eine Einschränkung des Tarnverbündes angeordnet. Wie bei den Nebenkriegen ein.

Die portugiesische Zeitung „A voz“ befiehlt sich mit den letzten Rundfunkäußerungen des französischen Ministerpräsidenten Daladier, der unter anderem gesagt habe: „Seit zwanzig Tagen haben wir Krieg.“ Er hätte, schreibt das portugiesische Blatt, „sehr sagen können: Wir haben seit zwanzig Tagen Krieg!“ Denn der Krieg habe tatsächlich seine Ursache in jenem Vertrag, der abschließt nur dann gemacht worden zu sein scheint, um zu leben, wie nach zwanzig Jahren Europa sich aus dieser schwierig verhakteten Verbindung lösen werde.

Aus unserer Heimat.

(Rückblick der Volksfront, auch aufgrund der, verbunden.)

Wilsdruff, am 26. September 1939.

Spruch des Tages.

Politik ist der Versuch, inmitten des Konflikts der Weltmächte, der idealen Freiheit wie der realen, die man nicht bewältigen kann, das eigene Interesse zu wahren und zu fördern.

L von Raabe.

Jubiläum und Gedenktage

26. September:

1759: Generalfeldmarschall Johann David Ludwig Graf von Wartemburg in Potsdam geboren.

Sonne und Mond:

26. September: S-A. 551, S-U. 1752; M-U. 332, M-A. 1646

Blumen im Herbst

In den Gärten brennen die bunten Farben der Herbstblumen. In vielen lichten und sonnen Läden liegen die Astern blau und weiß auf den Betten. Ihre weichen, himmelblauen, samtblauen, farben- und weinrote Sterne leuchten, und selbst auf den Schönern von Argentogen geht ihr roter Glanz ungekehrt davor.

Empfindlicher sind die in fester Schönheit prangenden Dahlien. Ihre jungen Blumenblätter blühen und wellen in Höhe und Sturm bald. An hellen Tagen aber stehen diese hohen, aus ihren dunklen Blüten austretenden Blüten in beeindruckender Schönheit. Dahinter sind die Farben, die heranreifen werden. Da schimmert es von Gelb und Rot in allen denkbaren Schattierungen vom jaspisen, aus Weiß grenzenden Gelb bis zum farbenreichen Karmin. Wunderbare Farbenzusammensetzung sind hoher gärtnerischer Kunst gelungen. Farben, Streifen, ganze Farbstoffungen. Und ebenso kunstvoll sind die wechselnden Schaltungen der Blüten. Somalische Blütenblätter rollen sich zur Seite immer schneller zusammen, breitern sich doch kegelförmig übereinander. Von alten Farben scheinen rosaröte und lila Morgenblüten, und samtweißer Haarfleur bedeckt wie ein Schmelz, die von der Sonne warm durchglühten Blumenköpfe.

In anderer Form hängt es wie Spiel und Lust: Die kleinen, dichten Bällchen der Gagglie können da so leicht und lustig auf schwanken Stäben, als habe ein Wind sie dem andern zugeschworen, der mit grünen Armen erwartungsvoll stand. Da neuen leuchten die dünnten Farben der Gladiolen und mancher anderen Herbstblumen.

Sammelt die Feldpostkarte. Der U.S.-Reichs-Postverband hat einen allgemein beachtlichen Aufbau an seine Mitglieder gerichtet, worin sie bzw. ihre Familien aufgefordert werden, die Feldpostkarten, Feldpostkarte und Photografien, die sie erhalten, mit größter Sorgfalt aufzubewahren. Diese Aufmerksamkeit von der Fronteilen, so heißt es weiter, wertvoller Preis für jeden Deutschen.

Mussolini zur Lage

„Italiens Politik entspricht seinen nationalen Interessen.“

Bei einem Empfang der führenden Politischen Leiter von Bologna im Palazzo Venezia, nahm Mussolini seit Minuten zum erstenmal wieder in einer Rede zur Lage Stellung.

„Wir treiben uns hier“, so erklärte der Duke u. a., „in einer stürmischen Zeit, die nicht nur die europäische Karte, sondern vielleicht die der Kontinentale auf Spiel liegt. Es ist nichts natürliches, als daß die gewaltigen Kreuzfahrte und die Abwanderungen in Italien auch bei und eine Karte innerer Anteilnahme ausgelöst haben.“

„In den von freimaurerischer und jüdischer Seite verbreiteten verlogten Gerüchten übergehend, führte der Duke aus, daß italienische Volk will, das von den Steinermann, besonders wenn er auf künftigen Höhepunkten nicht leben Augenblick von ihm Nachrichten über den Kriegsverlauf dürfte.“

„Wenn ich einmal wieder auf dem Balkon erscheine“, rief Mussolini, „und das ganze italienische Volk zusammenkommt werde, um meine Stimme zu hören, wird das nicht geschehen, um ihm ein Bild der Lage zu entwerfen, sondern um ihm wie seinerzeit am 2. Oktober 1935 oder am 9. Mai 1936 Entscheidungen, und zwar Entscheidungen von geschichtlicher Tagwerte, anzuhören.“

„Verlaufen ist dies nicht der Fall. Unsere Politik ist in der Erklärung vom 1. September festgelegt worden, und es besteht kein Grund, sie abzuändern. Sie entspricht unseren nationalen Interessen, unseren politischen Vereinbarungen und mit Italien und dem Bündnis aller Völker einschließlich des deutschen Volkes, den Konflikt zumindest zu isolieren. Lediglich befindet sich Europa nach der Annexion Polens noch tatsächlich im Krieg. Die Kosten der Heere sind noch nicht ausreichend geprägt. Man kann den Zusammenhalt vermieden, wenn man sich darüber beschäftigt, sich militärisch vorzubereiten, um jeder Möglichkeit entgegenzutreten zu können, und so schlimmer — wieder anrichten zu wollen, die die Geschichte und der Nationalismus der Völker verurteilt.“

Die Alegorien von Paris und London haben gewis mit der Flugzeugüberlegenheit, den Konflikt nicht ausdehnen zu wollen, blickt gegenüber der russischen „vollendeten Tatsache“ nicht reagiert. Daraus ergibt sich aber, daß für die moralische Rechtfertigung für die Auffriedigung des vollen Konflikts der deutschen Tatsache in Frage gestellt haben. In einer Lage, die wie die derzeitige volkserklärt ist, hat sich bei den Waffen des echten italienischen Volkes spontan die Volung verloren; sich militärisch vorzubereiten, um jeder Möglichkeit entgegenzutreten zu können, und so schlimmer — wieder anrichten zu wollen, die die Geschichte und der Nationalismus der Völker verurteilt.“

Kein Vorwand zum Kriege gegen Deutschland

Italienische Pressemitteilungen zur Rede des Duke.

Die Rede des Duke, das lebhafte Auslandspolitik und seine militärische Inner- und Außenpolitik gleich bedeutende Stellungnahme seien im Mittelpunkt der italienischen Presse.

In den Worten des Duke kommt in der Tat, wie „Message“, er klar, der bei allen Völkern vorhandene Friedenswillen sowie die allgemein herrschende Überzeugung zum Ausdruck, daß nach Beendigung des polnischen Feldzuges eine Fortsetzung des Krieges unabdingbar ist. Der Direktor des batmannischen „Giornale d'Italia“ betont ebenfalls, daß der Duke die Kriegsbereitschaft zum Nachteil aufgefordert habe. Doch sei es nicht soviel und die Verantwortlichen sollten sich überlegen, daß der Zusammenstoß im Westen, ganz abgesehen von der diplomatischen Belagerung, vor allem südlich Oster am Menschenorden fordern und die Aufführung ihrer Kulturgüter und Hochschulungen herstellen werde. Das Leben von Vorfahren, um dessen willen Großbritannien und Frankreich interviert haben, erfüllte nicht mehr und werde niemals mehr verstehen. Indem die Wehrmacht sich zwar mit Deutschland, aber nicht mit England im Kriegsstand befreit, wird sie entfernt die Ausdehnung des Konflikts auf Asien und deshalb auf eine für imperialen Interessen besonders gefährliche Zone jüngsten, hätten sie jeden Vorwand verloren, um gegen Deutschland ins Feld zu ziehen.

Einsatzbereit u. siegesicher in der Front der Heimat!

General-Appell der NSDAP. Ortsgruppe Wilsdruff.

Im Soal des Weihen Adlers fand am Sonnabend 20. Sept. der General-Appell der Ortsgruppe Wilsdruff der NSDAP statt. Die Anwälte der Partei, der Deutschen Arbeitsfront, der NS- und der NS-Frontenfront waren vollständig erschienen, um zu dokumentieren, daß die Heimatfront zum Führer steht, bereit zum Einsatz kommt was da wolle.

Sinnig war der Soal geschmückt, von Zimmergrünen und Herbstblumen war das Führers Büro umgeben und in roten Buchstaben leuchteten die Worte: „Führer besiegt, wie folgen“ von der Stirnwand. Bei den Mägeln eines von der Stabstafel schnell gespielten Marches wurden die Jungen in den Soal getragen und Organisationsleiter Pg. Richter gab nach Feststellung der Anwesenheit die Gebietsneuteilung der Partei, der Zellen- und Blockleiter der DAk und NSB und der Zellen- und Blockfrauenhoftleiterinnen bekannt.

Bei einem Wort des Führers begann Ortsgruppenleiter Pg. Wölfl seine im Mittelpunkt des Appells stehende Rede, in der er in großen Zügen die gegenwärtige Lage schilderte und die großen Aufgaben aufzeigte, die den Vorliegen und Verteidigungsfräßen daraus erwachsen. Überzeugend wies er darauf hin, daß die von Judentum und Kriegsgegnern beeinflußten Regierungen der westlichen Demokratien und insbesondere England die polnische Frage nur als Mittel zum Zweck benutzen, das aussichtsreiche Deutschland niedergeschmettern, es zu vernichten. Es geht also jetzt nicht um Polen, dem England oder Hitler verloren, sondern um Deutschland. Das internationale Judentum geht den Weltkrieg von 1914/18 fort, aber jetzt sind die Waffen anders verteilt wie damals: Außland ist den Streitkräften Englands nicht gefallen, sondern hat mit Deutschland einen Pakt geschlossen und hat seine Truppen in Polen einzumarschiert lassen, nachdem die deutsche Wehrmacht in unvergleichlichem Siegeszug die Polen entscheidend geschlagen hat. Auch die Situation im Westen ist nicht die gleiche wie 1914. Das französische Volk ist keineswegs kriegsbereit und die Neutralen haben die Augen Englands durchdrungen und begehrten gegen die auch sie treffende Dünkelphobie auf. Zwischen bewaffneten unire U-Booten den Briten, das auch sie nicht unangefochten sind und daß die Blockade ein schweres weißes Schwert ist. Die Juden im Bunde mit England gegen Wehrmacht und Recht, das sind die englischen Methoden. Mit Flugzeugen wollen sie nach allem Rezept Zw